

Erfahrungsbericht

Summer University „Hungarian Language Course and Cultural Programme“
an der Eötvös Loránd University in Budapest (Ungarn) vom 29.7.-24.8.2013

Auf der Webseite des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) bin ich im Frühjahr dieses Jahres auf Stipendien für einen Auslandsaufenthalt fündig geworden. Zuvor aber wurde ich durch Anzeigen am schwarzen Brett der Hochschule Aschaffenburg darauf aufmerksam. Hierbei hatte ich mich für drei verschiedene Destinationen beworben. Eine davon war Budapest, die schöne Hauptstadt im Herzen von Ungarn mit ca. 1,8 Millionen Einwohnern. Es ist einfach eine Stadt, die man – meiner Meinung nach – in Europa gesehen haben muss. Hierzu mehr im weiteren Verlauf.

Die Intention für meine Wahl auf Budapest war, erste interkulturelle Erfahrungen im osteuropäischen Raum zu sammeln und natürlich als „nice-to-have“ noch Sprachkenntnisse im ungarischen zu erwerben – man weiß ja nie, wofür sie einmal im späteren Lebensweg gut sein werden. Generell aber bestand schon früher großes Interesse für diese Stadt mit all ihren Sehenswürdigkeiten, die es zu besichtigen gibt. Umso größer war natürlich die Freude, als sich dieser insgeheime Wunsch diesen Sommer mit dem Stipendium für die Sommerschule ergab.

Zur besseren Übersicht werde ich meinen Bericht in vier Teile gliedern. Dies sind wie folgt:

1. ELTE Universität – Sprachunterricht & Kulturprogramm
2. „Exploring the city“ – sightseeing in Budapest
3. Unterkunft im Wohnheim & Kollegium
4. Fazit: Lob, Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen

1. ELTE Universität – Sprachunterricht & Kulturprogramm

Die Universität (im Ungarischen: Eötvös Loránd Tudományegyetem) liegt sehr zentral an der Metro-Station „Astoria“ und ist eine der ältesten Unis in Ungarn (Gründung 1935). Sie ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen. Neben der Metro bieten sich auch Busse oder Straßenbahnen an, die quasi „direkt vor der Haustüre“ an der Uni halten. Die Tickets sind ziemlich preiswert – verglichen mit deutschen Preisen, beispielsweise für die Deutsche Bahn. Allerdings bekommen Stipendiaten kostenlos eine Fahrkarte für die Dauer ihres Sprach- und Kulturaufenthalts gestellt – was einfach überragend ist und man dies ausgiebig nutzen kann.

Zu Beginn wurde man in großer Runde von den Verantwortlichen der Universität, also den Professoren, Direktoren und Koordinatoren, begrüßt und über die ersten wichtigen Dinge, die es zu wissen und beachten gibt, informiert. Man hatte die Möglichkeit, einen Eingangstest zu machen, nach dem man je nach Wissensstand eingestuft wurde oder man ist direkt in einen Anfängerkurs gegangen. Letzteres war bei mir der Fall.

Interessant bei der ersten Stunde und der damit verbundenen Vorstellung aller Teilnehmer waren die Beweggründe, nach Budapest zu kommen und einen Kultur & Sprachkurs zu machen.

Dies waren beispielsweise:

- (a) Relevanz zum Studiengang oder Auslandssemester
- (b) Suche nach eine Arbeitsstelle in Budapest
- (c) der Klassiker und meistgenannt: sie haben eine Freundin oder Freund dort!

Die Lehrenden waren allesamt relativ jung, um die 30 Jahre. Vor allem waren alle sehr hilfsbereit

und versuchten einem mit allerlei anschaulichen Beispielen die ungarische Sprache näherzubringen. Des Weiteren erhielten wir einige Kopien, Arbeitsbücher und eine Mappe zum Organisieren der Dokumente – was natürlich sehr hilfreich war. Der Unterricht war unterteilt in Grammatik, Kommunikation und dem praktischen Teil, wo man beispielsweise durch Rollenspiele diverse Dialoge in einer überschaubaren Gruppe (wir waren zu sechst) durchspielte. Der Tag an der Universität war lang und dauerte unter Woche täglich von 9 bis 15:30 Uhr – zwischendrin mit einer guten Stunde Pause. In den Pausen konnte man – gerade bei den sommerlichen Temperaturen, die wir hatten - draußen gemütlich im Schatten sitzen und ein Kaffee oder eiskaltes Getränk genießen.

Nach den Lehrveranstaltungen stand meist ein kulturelles Programm auf dem Plan. Beispielsweise:

- Besuch des ungarischen Nationalmuseums mit einer interaktiven Präsentation
- Workshop von ungarischer Handwerkskunst
- Präsentation von Liebes- und Erotik-Symbolen in der ungarischen Folklore
- Erlernen des traditionellen ungarischen Folk-Tanzes („Tanchaz“)
- Boot-Trip auf der Donau
- Besuch der Central Market Hall (Tipp: sehr empfehlenswert – dort bekommt man leckeres und vor allem frisches Obst, Gemüse, Gewürze und Paprika-Salami)

2. „Exploring the city“ - sightseeing in Budapest

Einige Highlights meines einmonatigen Aufenthalts in Budapest im Rahmen der Sommerschule waren sicherlich der Ausflug an den Balaton, der schöne Ausblick auf „Buda“ von der Citadella bei Nacht sowie Budapest an sich mit seinen vielen Facetten – die weit in die Vergangenheit bis zur heutigen Zeit reichen. Am besten lässt sich dies an einem Beispiel festmachen: Busse und Metro! Bei beiden öffentlichen Verkehrsmitteln existieren sehr neue und moderne Transportmöglichkeiten – das sind die hellblauen klimatisierten Busse sowie die Metro 2 (auch „red line“ genannt). Aber es operieren auch noch sehr alte Linien – das sind die „blue“ und „yellow“-line bzw. die dunkelblauen Busse. Ein sprichwörtlich heißer Tipp: Insbesondere bei sehr warmen Temperaturen, wie wir sie diesen Sommer hatten (das heißt konkret 2 ½ Wochen 35-40°C) diese Busse meiden, da sie keine Klimaanlage haben. Zum Nachtleben von Budapest ist zu sagen, dass es sehr reich an Vielfalt ist, sprich: Es gibt sehr viel zu entdecken und für alle Geschmäcker ist etwas dabei. Das ist in diesem Fall nicht irgendeine Floskel, sondern wirklich Tatsache. Von Karaoke-Bars über schicke Nachtclubs mit fetziger Musik bis hin zu gemütlichen Bars, wo man ein paar Drinks mit Freunden und Bekannten genießt!

3. Unterkunft im Wohnheim & Kollegium

Was die Unterkunft in Budapest betrifft, so muss ich sagen, dass es streckenweise sehr schwer auszuhalten war. Im besagten „Kőrösi Csoma Sándor Kollégium“ sprach nämlich keiner der Nachtportiers am Empfang englisch, sondern nur ungarisch – was schon mal den Start etwas erschwert hat. Die Zimmer selbst verfügten über keine Mülleimer oder Klimaanlage. Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft schien bei den drei Personen, die sich im Schichtdienst abwechselten, quasi ein Fremdwort zu sein. Kurios war zudem, dass man nur im Erdgeschoss des Wohnheims der ELTE-Uni W-LAN-Empfang hatte. Der Lautstärkepegel war dementsprechend hoch. Dennoch ließ es sich über den gesamten Monat dort den Umständen entsprechend gut aushalten, da

man viele tolle Kontakte mit anderen Mitbewohnern knüpfen konnte. Unter anderem waren Studenten und Arbeitstätige aus Italien, Kroatien, den Niederlanden, Polen, Russland, der Ukraine, aus den USA sowie aus Deutschland vertreten. Die Busverbindung zur Universität war in Ordnung, die Fahrt dauerte ca. 20-25 Minuten.

4. Fazit: Lob, Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen

Lob: Budapest als Stadt an sich ist faszinierend – mit all seinen Sehenswürdigkeiten, den in Farbe getränkten Brunnen bei "Margit Sziget" ab 19 Uhr abends, der "Fisherman's Bastion" am Buda-Castle oder auch den vielen Brücken, die beide Teile der Stadt – Buda und Pest verbinden. Einfach sehenswert!

Verbesserungsvorschläge: Zwar hat man bei den Koordinatoren der Universität gespürt, dass sie sich sehr viel Mühe beim organisieren des Programms geben, dennoch gab es immer wieder ein paar Ärgernisse – wie z.B. das missverständliche Ankündigen von Zeiten bei einem Treffpunkt. Auch fand ich besonders nervig, dass ca. 95% der Präsentatoren, Professoren an der Universität, schlechte Fähigkeiten beim präsentieren von Sachverhalten hatten, so dass der Stoff nicht optimal vermittelt wurde.

Fazit: Generell kann ich aber die Sommerschule in Budapest sehr empfehlen und insbesondere denen ans Herz legen, die sich für Sprache und Kultur des Landes interessieren oder auch mit dem Gedanken spielen, dort mal zu arbeiten bzw. ein Auslandssemester zu verbringen.

M.C.

Budapest, September 2013